

Kinder, wie die Zeit vergeht: Von Schmalztolle bis Rastalocke - „Bubikopf“ feiert kleines Jubiläum

Kein alter Zopf: ein schneidiges Team

Von Anja Schröder

Hohenlimburg. Kinder, wie die Zeit vergeht! Der „Bubikopf“ feiert Fünffähriges. Das schneidige Team demnächst aber schon fast so etwas wie Silberhochzeit. Und dazwischen ist dieselbe Zeit auch nicht spurlos an Hauptes Haarpracht vorüber gegangen.

Nicole Ortwein, wasserstoffblond, zackig-frech gegelt, kichert. „Das war meine Tiffy-Zeit... schrecklich.“ Und da erst! Sie zeigt ein Bild mit künstlicher Lockenmähne: „Aber das war damals so. Jeder hatte eine Dauerwelle.“ Stimmt - sei aus eigener schmerzlicher Erfahrung ergänzt. Astrid Fischer schüttelt den Kopf, als sie sich auf dem alten Salon-Foto kaum wieder erkennt: Eine hochtoupierete Mähne - heute fallen die Locken zwar immer noch lang, aber ganz natürlich über ihre Schultern.

Das Bild ist eines aus den Anfangszeiten des schneidigen Teams: Nicole Ortwein, heute Chefin des Salon „Bubikopf“, war damals gerade bei Kranz in die Lehre gekommen. „Sie war meine erste Auszubildende“, schmunzelt Astrid Fischer und zuckt die Schultern: „Ich bin der Dino hier“ - so, das wollen wir aber mal richtig stellen, sieht sie nun wirklich nicht aus. Tatsächlich arbeitet sie seit 22 Jahren im Salon, damals Kranz, Auf dem Bauloh. Kollegin Dagmar Wilkes ist seit 18 Jahren dabei und Nicole Ortwein seit 17.



Ein schneidiges Team: Astrid Fischer und Nicole Ortwein von „Bubikopf“, die noch von Dagmar Wilkes und Azubi Emilia verstärkt werden. (WR-Bild: Anja Schröder)



Das waren noch haarige Zeiten! Erkennen Sie die beiden Damen von oben wieder? Es sind Astrid Fischer (4.v.l.) und Nicole Ortwein (rechts). Links: Dagmar Wilkes. (WR-Bild: privat)

Schneiden, legen, fönen, dauerwellen: das war der Hit in den 90ern. Dann wurde frisiert, was das Spray hielt: „Jeder sah so gekämmt aus...“. Irgendwann wurd's strubbeltiger auf dem Kopf und vor allem bunter. Sie haben sie mitgemacht, die schnittigen Zeiten zwischen Glatze und Minipli, zwischen Pagenschnitt und Pilzkopf, Schmalztolle und Rastalocke. Vor fünf Jahren kam der radikale Schnitt: Nicole Ortwein hatte sich entschlossen, den Salon zu übernehmen - auch, um die Arbeitsplätze zu er- und das Team zusammenzuhalten. Das hat funktioniert.

Der kleine Sozialraum offenbart ein fast familiäres Miteinander: Zwischen Perückenköpfen und Blondiercreme, Keksdose und Kaffeemaschine hängt eine Zettelwirtschaft, die nur ein eingespieltes Team überblicken kann: Goldhochzeitstermine neben Preislisten, Telefonnummern neben Bestellungen. Zwischen Trockenhaube und Waschbecken verstehen sich die drei blind. Azubi Emilia verstärkt das Trio.

Am heutigen Samstag wird - erst gearbeitet - und dann gefeiert: Ab 14.30 Uhr sind Kunden und Freunde zum Gläschen Sekt eingeladen. Auf Blumen verzichtet der Salon - er hat wieder die Spendendose für die DKMS (Deutsche Knochenmark-Spendertafel) aufgestellt. Gesammelt wird bis Weiberfastnacht. Da frisieren die Damen zu Gunsten der guten Sache. Sie spenden die gesamten Tageseinnahmen an die DKMS.